№ 219. Sonntag, den 18. September 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Zur Frage der Kaiserrede ergreift die „Augsburger Abendztg." das Wort: „Der Kaiser pflegt sich trotz vieler übler Erfahrungen noch immer, wenn er sich von irgend einem Ereigniß gepackt fühlt, der ersten Regung zu überlassen und dieser einen möglichst ungeschminkten Ausdruck zu geben, unbekümmert darum, ob seine Aeußerung zu Mißdeutungen selbst in gut gesinnten Kreisen Anlaß geben könnte. . . . Immerhin zeigen die mannigfachen Auslegungen, welche fast alle Reden des deutschen Kaisers erfahren, wie nöthig es wäre, daß sie weniger improvisirt und sorgfältiger vorbereitet würden. Dann könnten wohl die einzelnen Sätze so scharf und genau gefaßt werden, daß sie mehrfacher Deutung nicht mehr fähig sind, was bei Stegreifreden selbst dem besten und geübtesten Redner zu vermeiden nicht immer möglich ist."

Dem Verein mit dem langen Namen hat der Kaiser für die ihm „aus Anlaß des grausigen Verbrechens in Genf gewidmete Kundgebung treuer Anhänglichkeit aufrichtig danken" lassen, ohne ihre Bereitwilligkeit zu erwähnen, „alle diejenigen Maßnahmen nachdrücklichst zu fordern und zu unterstützen, welche der Kaiser zur Unterdrückung der verbrecherischen Ziele eines gewissenlosen Fanatismus zur Aufrechterhaltung der bedrohten Autorität des Staates für nothwendig erachtet."

Prinz Heinrich landete am 19. August in der Castriesbay in Russisch-Sibirien. Der Prinz begrüßte die Ehrenwache in russischer Sprache, lud die russischen Offiziere zu sich und machte mit ihnen einen fünftägigen Jagdausflug. Am 25. August wurden die deutschen Soldaten von den russischen bewirthet. Prinz Heinrich toastete dabei auf den Zaren und später auf die Freundschaft zwischen der russischen und deutschen Armee und Flotte.

In Karlsruhe lief am Freitag ein unbegründetes Gerücht um von einem angeblichen Attentat auf den Großherzog Friedrich von Baden im Manövergelände. Es wird von Anfang bis zu Ende als erlogen bezeichnet.

Der Prinzregent von Bayern wurde vor einigen Tagen auf der Jagd von einem einem leichten Schlaganfall ähnelnden Unwohlsein befallen. Offiziös wird die Nachricht von einer Erkrankung als vollkommen der Begründung entbehrend bezeichnet.

Die diesjährigen Flottenmanöver sind Freitag Morgen mit einer Uebung, die das Bombardement und die Einnahme Wilhelmshavens vorstellte, beendet worden.

Eine Warnung an sämmtliche Postunterbeamte vor dem Halten der Wochenschrift „Deutscher Postbote" hat der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski gerichtet. Der Staatssekretär erklärt, daß der von einem aus dem Dienst entlassenen Postassistenten herausgegebene „Deutsche Postbote" „mehr und mehr eine Haltung angenommen, die geeignet ist, bei den Unterbeamten das Vertrauen zu den Vorgesetzten zu erschüttern und Unzufriedenheit mit dem gewählten Lebensberufe zu erregen."

Zwei Soldaten des französischen Jägerregiments in St. Dié, die am Sonntag in Zivil die Kirchweih im deutschen Flecken Bourge-bruche besucht hatten, wurden bei der Rückkehr von der Gendarmerie angehalten und verhaftet. Auf die Station gebracht, gaben beide falsche Namen an. Als sie später ins Amtsgericht Schirmeck eingeliefert wurden, sah man, daß beide französische Militärhemden trugen. Sie gestanden nunmehr ein, Angehörige des genannten Jägerregiments zu sein und nannten ihre richtigen Namen.

Eine statistische Zusammenstellung im „Vorwärts" ergiebt, daß in Mecklenburg, diesem Idealstaat unserer Junker ohne freies Vereins- und Versammlungswesen, in den Dörfern für die Sozialdemokratie abgegeben worden sind von je 100 abgegebenen Stimmen im Kreis Hagenow 26,1, Schwerin 43,5, Parchim 29,5, Malchin 17,8, Rostock 45,8, Güstrow 28,4, Strelitz 25,3. Die Wahlkosten der Sozialdemokratie in Mecklenburg betrugen 24 505 Mk., wovon 14 600 Mk. von außerhalb der betreffenden Wahlkreise gedeckt sind.

Für Einführung der Prügelstrafe plaidirt aus Anlaß des Genfer Verbrechens auch ein — sozialdemokratisches Blatt, die in Dortmund erscheinende „Rhein. Westf. Arbeiterzeitung". Sie schreibt: „Luccheni ist (das steht jetzt fest) Anarchist und nicht unzurechnungsfähig; zu den Gründen solcher anarchistischen Schandthaten gehört eine herostratische Ruhmsucht, die nicht durch den Tod und nicht durch Gefängniß, aber vielleicht durch Prügel gedämpft wird. Wir halten deshalb in diesem Falle die Prügelstrafe für wohl diskutabel."

Polizeilich scharf überwacht werden gegenwärtig die Berliner Anarchisten; selbst solche Personen welche schon seit einiger Zeit nicht mehr observirt wurden, unterstehen gegenwärtig wieder der amtlichen Kontrolle. Ein besonderes Augenmerk hat die Polizei auf die Ausländer. Es sind in den letzten Tagen mehrfach ausländische Anarchisten von Berlin abgereist, da sie der Gefahr einer Ausweisung entgehen wollten.

Ausland.

Frankreich.

Eine in Paris stattgehabte Versammlung der Elsaß-Lothringer nahm nach einer Berathung über Zar Nikolaus, Abrüstungsplan folgende Tagesordnung an: „Wir erklären feierlich, daß wir zwar Frieden und Völkerverbrüderung wollen, jedoch keine Abmachung annehmen, die nicht die Elsaßfrage endgiltig und billig regelt, indem sie zum Heil Europas und zur Versöhnung zweier verfeindeter Rassen Elsaß-Lothringen seinem Mutterlande Frankreich wiedergiebt. Durch feigen kampflosen Verzicht würde Frankreich sich für ewig vor der ganzen Welt entehren."

Spanien.

Die spanische Friedenskommission für die Friedensunterhandlungen in Paris ist endlich ernannt worden. Sie besteht aus Montero Rios, Villarutia, Cerero, Arbazuza und Ursaiz. Die Ernennung ist jedoch noch keine endgiltige.

Nachrichten aus Manila zufolge wäre der dritte Theil der in der Gewalt der Aufständischen befindlichen gefangenen Spanier in Folge der schlechten Behandlung gestorben.

Der Führer der Aufständischen Aguinaldo, hat in einer Unterredung mit einem Korrespondenten des „Bureau Reuter" keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Tagalen kein amerikanisches Protektorat wollen, sondern ihnen das Ideal einer selbstständigen Republik vorschwebt. Aguinaldo hat auch schon einen Präsidenten für diese Republik in Aussicht genommen, und zwar einen Rechtsgelehrten Don Caystano Arreliano, der allerdings auf eine Anfrage Aguinaldos, ob er zur Uebernahme der Präsidentschaft bereit sei antwortete, er wolle, ehe er sich entscheide, die Beschlüsse der Pariser Konferenz abwarten.

Nordamerika.

Die amerikanischen Friedenskommissare werden nach amtlicher Instruktion bei den Verhandlungen in Paris von vornherein erklären, daß keine Abweichung von den seitens der Vereinigten Staaten aufgestellten Forderungen acceptirt werden könne. Diese Entscheidung des Präsidenten Mac Kinley ist in der letzten Sitzung des Kabinets einstimmig gebilligt worden.

Kuba hat das amerikanische Kriegsdepartement beschlossen, unter einen Generalmajor der stehenden Armee zu stellen. Die Insel soll in drei Militärbezirke unter den Generalen Fitzhugh Lee, Wilson und Lawton eingetheilt werden, mit den Hauptquartieren in Havanna, Santa Clara und Santiago, Garnisonen werden in den Orten eingerichtet werden, wo sich früher spanische befanden.

Türkei.

Zur Lage auf Kreta wird gemeldet, am Donnerstag Morgen sei die im Ultimatum festgesetzte Frist abgelaufen. Dschevad Pascha sucht inbetreff der Durchführung der Forderungen des Ultimatums einen Aufschub zu gewinnen. Die Türken wollen von einer Auslieferung der Waffen nichts wissen. Sobald im Laufe dieser Woche die letzten englischen Verstärkungen in Kandia eingetroffen sein werden, soll die Züchtigung der Anstifter der Unruhen vom 6. d. Mts. und der Mörder der englischen Soldaten beginnen. Man befürchtet bei diesem Anlaß blutige Zusammenstöße. Dschevad Pascha setzte den englischen Admiral davon in Kenntniß, daß 39 Häuser,

---

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter.**

30.) (Fortsetzung.)

„Also in den Winkeln muß man Sie suchen, wenn man ein Wort von Ihnen hören will?" begann sie mit einem koketten Augenaufschlag. „Wissen Sie, daß das gradezu unverantwortlich von Ihnen ist, Herr Leutnant?"

„Einfach Buchrodt, wenn ich bitten darf —, es ist heute so viel gesprochen worden . . ."

„Jawohl, so viel von den nämlichen Phrasen, mit denen man sich von Amts wegen auf der Bühne langweilt, daß man sich nach einem wenig gemüthlichen Plaudern sehnt wie nach einem Trunke frischen Wassers."

„Und ich soll Ihnen kredenzen?" antwortete Konrad mit feiner Ironie. „Sie werden leicht manchen geeigneteren Schenken finden."

Ein kurzer heißer Blick der schimmernden Augen traf ihn, scharf und berechnet wie der Degenstoß eines geübten Fechters. „Einen willigeren, wollten Sie sagen."

Fast unauffällig zog Konrad die Schultern empor.

„Sie sind ein Barbar, ein Hypochonder," schmollte die Schauspielerin mit gut gespielter Entrüstung, wobei sie jedoch noch näher an ihn herantrat, sodaß ihn die Spitzen ihres Kleides berührten. „Man sollte Sie in Ihrem Menschenhaß vereinsamen lassen, doch habe ich nun einmal die Tugend, mich für meine Freunde zu opfern, zu denen ich auch Sie noch immer zähle, was, gestehen Sie es nur ruhig ein, wahrscheinlich nicht Ihr Verdienst ist."

„Niemand kann von seiner Unwürdigkeit mehr überzeugt sein als ich — und worin besteht das Opfer?"

„Ungalanter Spötter!"

„Ich begreife — da drüben steht die alte galante Durchlaucht, verwendet kein Pincenez-Glas von Ihnen und brennt vor Verlangen, Ihnen eine Krone zu Füßen zu legen, falls Sie gestatten, daß er sich dazulegt."

Fräulein Ada athmete auffallend tief und preßte die Lippen zusammen. Abermals zuckte unter den starken Brauen ein jäher heißer Blitz hervor, der sich wie eine zündende Flamme in Konrads Brust senken zu wollen schien.

„Besitzen Sie so wenig Muth und Selbstvertrauen, daß Sie einem Gecken weichen, nur weil diesem der Zufall eine Prinzenkrone auf den hohlen Kopf drückte? Stellen Sie einen Mann, welchen Namen er auch tragen mag, niedriger als eine ordenverzierte Puppe?" — sie beugte sich so weit vor, daß ihre zuckenden Lippen fast Konrads Antlitz berührten, und sprach noch leiser, doch auch noch leidenschaftlicher fort: „Ich nicht — ich . . ."

Sie hielt inne und vollendete den abgebrochenen Satz nur durch einen sprechenden Blick. Egon v. Nikolai war herangetreten, wie mit zufriedener Billigung mit dem Kopfe nickend.

„Sieh da, das lobe ich mir. Ich hatte Sie schon im Verdacht, sich auf französisch empfohlen zu haben, Freundchen."

„Danken Sie es mir, daß Herr Buchrodt blieb," lachte die Schauspielerin.

„Von den Ketten der Schönheit und Liebenswürdigkeit festgehalten zu werden, ist ein beneidenswerthes Loos," scherzte Egon. „Wie aber löst sich der Gefangene aus? Legen Sie ihm eine Ritterpflicht auf, meine Gnädigste, einen Drachen in Gestalt eines Rezensenten zu erlegen, wie der edle Tannhäuser in den Venusberg zu ziehen und wie Joseph aus Poliphars Hause zurückzukommen — dazu entwickelt er überhaupt seit Kurzem eine bemerkenswerthe Anlage — finden Sie nicht auch?"

„Das spricht der Neid aus Ihnen," erklärte die Dame, in deren Wangen der feine Spott eine leichte Röthe getrieben hatte. „So grausam bin ich übrigens nicht!"

„Im Gegentheil voll Erbarmen und Mitleid," spottete Egon.

„Für Sie? gewiß nicht, Sie sind ein boshafter Spötter!" gab sie lachend zurück, und nur ein sehr scharfer Beobachter hätte unter diesem kindlich naiven Lachen ihre scharfe Gereiztheit bemerken können. Sie legte den kinderhaft kleinen Zeigefinger an den leidenschaftlich geblähten Nasenflügel und markirte ein allerliebstes Nachdenken. Endlich rief sie: „Ich hab's, Baron! Wir wollen morgen im Thiergarten Schlittschuh fahren und Herr Buchrodt wird mein Kavalier sein!"

„Aber das ist ja eine Belohnung, eine Gnade, für welche Ihnen mancher, den ich kenne, auf den Knieen danken würde, und keine Strafe."

„Herr Buchrodt sieht es aber doch für eine solche an, ich bin — leider! — fest davon überzeugt."

Lächelnd wandte sich die Schauspielerin zu Konrad, der dem Zwiegespräch so ruhig zugehört hatte, als sei er daran nicht im mindesten interessirt.

Jetzt verneigte er sich leicht und sagte einfach: „Ich acceptire die Ansicht unseres Freundes und danke Ihnen, mein Fräulein!"

Lachend, mit freudefunkelnden Augen, klatschte Ada in die Hände. Die zuletzt etwas laut geführte Unterhaltung hatte auch andere herbeigerufen, welche sich an der projektirten Schlittschuh-Partie zu betheiligen versprachen. Ein allgemeines Rendezvous am nächsten Vormittag wurde verabredet, scherzend Partner und Partnerinnen engagirt. Inzwischen war die Zeit so weit vorgerückt, daß die Damen zum Aufbruch drängten.

„Ich wollte, es wären morgen nicht so viele dabei," schmollte Ada, nachdem ihr Konrad den Pelzmantel um die zarten Schultern gelegt hatte. „Diese aufdringliche, fade Geselligkeit ist wahrhaft unerträglich; man müßte absagen, einen andern Platz wählen."

„Das dürfte Ihnen verübelt werden."

„Sicherlich nur von denen, an deren Meinung mir so viel liegt" — sie blies über die Handfläche und zeigte dabei ein wenig auffällig das nur von einem schwarzen Sammetband umspannte, außerordentlich zarte und weiße Handgelenk. — „Wie angenehm diese kühle Nachtluft wirkt nach der dumpfen Zimmerschwüle! Wie herrlich, jetzt langsam durch die stillen Straßen zu wandern!"

Die Wandernden waren am Fuße der Treppe angelangt, wo man sich lauter als gerade nöthig, verabschiedete. Konrad schien die verborgene Bitte in den Worten seiner Dame ebenso wenig verstehen zu wollen wie den sanften Druck ihres auf dem seinen ruhenden Armes und den langen Blick, der in seine Augen tauchte. Ruhig führte er sie zu einem der herbeigerufenen Wagen, hob sie hinein, nannte dem Kutscher die Adresse und trat, den Hut ziehend, zurück. Noch im Davonrollen, rasselte das Fenster nieder, Gesicht und Hand grüßten heraus . . . mit einem melancholischen Lächeln wandte er sich ab und schlug den Heimweg ein.

(Fortsetzung folgt.)

deren Fenster auf das englische Lager hinausgehen, zerstört, 43 Schuldige verhaftet worden seien und daß diese letzteren auf Anordnung des Sultans mit Zustimmung der Botschafter in Konstantinopel von der internationalen Kommission abgeurtheilt werden sollen.

Egypten.

Ueber die Operationen der Engländer im Sudan wird aus Luxor gemeldet: Kitchener Pascha ging am 7. September mit 3 Kanonenbooten nach Faschoda ab. — Der Korrespondent des „Daily Telegraph" fragte den Kapitän eines Dampfers der Derwische aus, der sich nach seiner Rückkehr von Faschoda den Engländern ergab. Nach seiner Beschreibung ist die über Faschoda wehende Flagge eine französische. Acht Europäer, hundert Senegalesen und viele Schwarze hätten die Garnison der Derwische in Faschoda angegriffen und in offener Schlacht besiegt. Derselbe Korrespondent gemeldet, es sei einem am 8. September den Blauen Nil hinaufgesandten Kanonenboot gelungen, eine von Gedaref kommende Derwisch-Abtheilung in Stärke von 2500 Mann zurückzutreiben. Die Derwische verloren im Kampfe 1000 Todte. An amtlicher Stelle verlautet, der Khalif sei eingeschlossen und müsse in wenigen Tagen todt oder lebendig in die Hände der Engländer fallen.

Ostasien.

Ueber Reformen in China wissen englische Blätter Folgendes zu berichten: Durch einen kaiserlichen Erlaß ist die Wirksamkeit der Postverwaltung auf das ganze Reich ausgedehnt worden als Ersatz für das jetzige beschwerliche Kuriersystem. Die zahlreichen in der letzten Zeit erlassenen Edikte betreffend Einführung von Reformen und Verminderung der Ausgaben lassen erkennen, daß die Rathgeber des Kaisers einer Politik vollkommenen Umschwunges zuneigen, aber die Ansicht der meisten Chinesen und auch der alten europäischen Angesessenen geht dahin, daß die Aenderungen zu durchgreifend seien und die Beamtenklassen beunruhigen könnten. Jedenfalls aber ist es augenscheinlich, daß der Kaiser entschlossen ist, viele Mißbräuche abzuschaffen; seine Bemühungen werden von allen einsichtigen Chinesen willkommen geheißen, welche gleichwohl zur Mäßigung rathen.

Ein Aufstand ist den „North China Daily News" zufolge in Ho-tschou, 50 Meilen von Tschung-king ausgebrochen, wobei die amerikanische und französische Mission angegriffen wurden. Letztere wurde niedergebrannt.

Zu dem Streit um die chinesischen Eisenbahnen melden die „Times" aus Peking, das Tsung-li-Yamen habe einem britischen Syndikate den Bau einer kurzen Bahn von dem britischen Gebiet auf der Halbinsel Kaulung nach Kanton gestattet. Andererseits habe Salisbury alle Forderungen bezüglich des Niutschwang-Eisenbahn-Kontraktes fallen lassen und allen von Rußland gestellten Bedingungen zugestimmt.

Auf der Eisenbahn von Wusung nach Shanghai wurde am 6. August der erste Probezug gefahren. Eine große Menge von Europäern und Chinesen mit ihren Damen nahm an der Probefahrt theil, die vorzüglich von statten ging. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde, hielt an den verschiedenen Stationen, deren architektonische, den umliegenden chinesischen Dörfern angepaßte chinesisch-europäische Stilisirung allgemein gefiel.

Provinzielles.

Allenstein, 15. September. Scharfrichter Reindel vollzog bekanntlich dieser Tage hier eine Hinrichtung. Merkwürdig ist es, daß in mehreren hiesigen Gasthöfen dem Scharfrichter ein Unterkommen verweigert wurde; das „Deutsche Haus" nahm ihn schließlich auf.

Schneidemühl, 15. September. Für die nächste Zeit sind große Erweiterungen des hiesigen Hauptbahnhofes vorgesehen.

Mewe, 15. September. Heute um etwa 4 Uhr Nachmittags sind zwischen Morroschin und Pelplin, ungefähr 300 Meter vor Pelplin, vom Personenzuge zwei Kühe überfahren. Der Zug mußte unterwegs halten, um die Räder von den Fleischtheilen zu reinigen. Es trat daher eine Verspätung von ungefähr zehn Minuten ein.

Stolp, 15. September. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung verlas der Vorsitzende ein anonymes Schreiben mehrerer Hausfrauen in der Höhlenstraße, das in gleichem Wortlaut auch an den Magistrat abgesandt worden ist. Die Petentinnen bitten darin um Erlaß einer Verordnung, welche Kaufleuten, Kleinhändlern und Hökerinnen, also den Zwischenhändlern, untersagt, an den Wochenmarkttagen vor 10 Uhr Vormittags von den vom Lande zur Stadt auf den Markt gebrachten Eßwaaren einzukaufen und vor 10 Uhr allein den Leuten den Einkauf zu gestatten, welche aus letzterem kein Gewerbe machen. Wie es bei den Aufkäufen durch die Zwischenhändler zugeht, schildern die Petentinnen recht anschaulich und nennen dabei die Namen einer Hökerin und zweier Geflügelhändlerinnen, welche den Hausfrauen Butter, Obst, Gemüse rc. vor der Nase wegkauften. Magistrat wird um „hochgeneigte Beachtung dieses Uebelstandes" gebeten, der „sogar zum Straßenkampf führen kann, wenn die Hausfrauen sich zusammenthun und die Zwischenhändler verhauen".

Posen, 16. September. Der Unteroffizier Straupel vom 10. Ulanenregiment, der in Kusche bei Schmiegel einquartirt war, hat sich aus Furcht vor Strafe erschossen. — Der Erste Staatsanwalt Nukser in Stendal ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem hiesigen Oberlandesgericht ernannt worden.

Lokales.

Thorn, 17. September.

— Der Kaiser hat dem Schuhmacher Florian Bychlewski aus Schönwalde auf sein Immediatgesuch ein Gnadengeschenk von 50 Mk. zur Anschaffung künstlicher Gesichtstheile ertheilt. Die geschenkten 50 Mk. sind auch zur Anschaffung einer Kautschuknase verwendet worden.

— Aus Anlaß der heute stattgefundenen Beisetzung der Leiche der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich haben die städtischen und öffentlichen Gebäude halbstock geflaggt.

— Militärische Personalien. Stuckenschmidt, Pr.-Lt. im 11. Fußart.-Regt. zur Fußartillerie-Schießschule in Jüterbogk kommandirt.

— Personalien. Der Regierungs-Assessor Dr. Juzi zu Marienwerder ist der Königlichen Regierung zu Stade zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Die Bürgermeisterwahl in Charlottenburg soll von den Gegnern der Kandidatur Schustehrus angefochten werden. Wie es heißt, hatte Herr Schustehrus, weil er seiner Zeit unterrichtet worden war, daß seine Kandidatur wegen der Aufstellung des Herrn Westerburg-Kassel aussichtslos geworden sei, seinen Rücktritt von der Bewerbung dem Wahlausschuß angezeigt. An demselben Tage traf dann auch die Absage des Herrn Westerburg ein. Der Ausschuß aber hat gleichwohl Herrn Schustehrus auf die Kandidatenliste gesetzt, ohne dessen Rücktritt von der Kandidatur den Stadtverordneten bekannt zu machen. Diesen Umstand wollen die Anhänger der Mattingschen Kandidatur zum Anlaß nehmen, die Wahl des Herrn Schustehrus anzufechten, da nach ihrer Ansicht die Kenntniß von dem Rücktritt des Herrn Schustehrus in der Entschließung einer großen Anzahl der Stadtverordneten eine Aenderung hervorgerufen hätte. Die Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten zur Sprache kommen.

— Die von dem Verbande Deutscher Kriegsveteranen dem Andenken Kaiser Friedrichs gestiftete Gedächtnißtafel an der Villa Zirio in San Remo wird bekanntlich am 18. Oktober enthüllt werden. Zu dieser Feier haben die Veteranen die Absicht, sich in stattlicher Anzahl einzufinden. Da die Fahrt dorthin viel des Schönen und Interessanten bietet, so hat die Kommission eine Zeitdauer von zwölf Tagen dafür festgesetzt und als Tag des allgemeinen Eintreffens in Frankfurt a. M. den 11. Oktober cr. bestimmt. Hier werden die Kameraden der Ortsgruppe für Quartier sorgen. Am 12. Oktober wird die gemeinschaftliche Fahrt nach Luzern unternommen. Nach Besichtigung der Stadt, des Sees und der Umgebung (Rigi) am 13. wird am 14. Oktober die Reise über den St. Gotthard angetreten. Am 15. Oktober gelangen die Veteranen nach Mailand, wo die deutsche Kolonie sie begrüßen und für ihr Unterkommen gegen billige Preise sorgen wird. Der nächste Tag, der 16. Oktober, führt die Kameraden nach Genua, am 17. treffen dieselben in San Remo ein. Die Tour würde sich also so gestalten: Frankfurt a. M., Basel, Luzern, St. Gotthard, Bellinzona, Chiasso, Mailand, Verona, Ala, Mori (Gardasee), Trient, Bozen (Brennerpaß), Franzensfeste, Kufstein, München, Hof, Leipzig. In Deutschland wird die Fahrt in der 3. Klasse zurückgelegt, in der Schweiz und Italien ist die 2. Klasse vorgesehen. Die Kosten werden sich nach Stangen'schen Rundreisepreisen auf ungefähr 109 Mark belaufen. Ein tägliche Quote von 8 bis 10 Mark wird für Kost und Logis genügen. Am 24. Oktober dürften die Kameraden wohlbehalten in Leipzig wieder eintreffen. Damit die Denktafel-Kommission weiß, wie groß die Zahl der Kameraden ist, welche sich betheiligen wollen, wird um baldige Mittheilung gebeten. Anmeldungen zur Reise nimmt sowohl der Bevollmächtigte für Westpreußen, Sekretär Ad. Schmidt in Mocker, als auch das Büreau des Verbandes, Leipzig, Nordstraße 26, bis zum 1. Oktober gern entgegen.

— Den Reservisten-Entlassungen bei den Infanterie-Regimentern und Pionieren folgt bereits morgen früh die Entlassung der ausgedienten Ulanen. Das Regiment ist heute Vormittag in die Garnison zurückgekehrt.

— Die Zimmergesellen-Brüderschaft hält morgen Nachmittag 3 Uhr auf der Herberge der Vereinigten Innungen die Weihe ihrer neuen Gewerksfahne ab. Den Weiheakt wird auf Einladung der Brüderschaft Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli vollziehen. Die Meister der Zimmerer-Innung sind zu dem Feste eingeladen. Nach dem Weiheakte ordnet sich der Festzug, welchen in historischer Treue die Gesellenschaft in Dreimastern und langen Bärten eröffnet. Der Festzug geht von der Herberge aus durch die Tuchmacherstr., Neustädt. Markt, Elisabethstraße, Breitestraße um das Rathhaus, Culmerstraße um das Kriegerdenkmal und denselben Weg zurück. Abends findet im Herbergssaale ein Ball für die Mitglieder und deren Familien statt.

— Auf der Eisenbahn herrscht jetzt schon ein solch enormer Güterverkehr, wie er seit Jahren nicht dagewesen ist. Augenblicklich ist der Verkehr von und nach dem oberschlesischen Kohlenrevier ein so starker, daß z. B. auf der Strecke Dirschau—Bromberg außer den fahrplanmäßigen oft bis 8 Bedarfszüge (4 von Bromberg und 4 von Dirschau) verkehren. Der Wagenmangel ist außerordentlich groß und sind Kohlen nur schwer zu erhalten. Die Händler müssen ihre Kunden wochenlang hinhalten, da die Bestellungen von den Grubenverwaltungen nicht ausgeführt werden können. Die Kalamität wird aber noch größer werden und mit dem Beginn der Rübentransporte, für die bekanntlich viele Tausende offener Wagen erforderlich sind, ihren Höhepunkt erreichen.

— Neuerdings sind an die zuständigen Organe erneute Anweisungen ergangen, auf den Vertrieb von Loosen auswärtiger Lotterien, die im preußischen Staatsgebiet nicht zugelassen sind, ein genaues Augenmerk zu richten und, wenn solcher Vertrieb festgestellt wird, die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zur Anwendung zu bringen.

— Für das morgen stattfindende Radwettfahren sind bereits verschiedene Fahrer eingetroffen. Von den besseren Kräften haben Friese, Sand und Maaß-Königsberg, Agsten und Kresse-Leipzig, Schumann-Guhrau, Ruhle-Brandenburg, Wenske-Sommerfeld N.-L., Vorß-Bergerhof, Rheinland ihre Ankunft bereits telegraphisch angezeigt. Röhr-Danzig, Hintz und Großmar-Bromberg, Freyer-Konitz, Walczynski-Posen dürften wie bisher bestimmt eintreffen. — Besondere Erfolge haben bereits alle genannten Fahrer zu verzeichnen, es darf daher diesem Rennen ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht werden. Das Wetter verspricht vorzüglich zu werden, sodaß auch in dieser Beziehung die Wünsche der Betheiligten erfüllt werden. Der Korso beginnt $2^1/_2$ Uhr und verspricht eine rege Betheiligung.

— Das Statut der Börse in Lodz ist vom russischen Finanzministerium mit der Maßgabe bestätigt worden, daß der Präsident des Börsenkomitees und zwei Drittel der Komiteemitglieder einer der christlichen Konfessionen angehören müssen. Auch von den Börsenmaklern, deren Zahl 20 beträgt, müssen zwei Drittel, darunter der ältere Makler, Christen sein.

— Der Wahltermin für die preußischen Landtagswahlen ist nunmehr veröffentlicht. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern im „Reichsanz." bestimmt als Wahltermin für die Wahl der Wahlmänner Donnerstag, den 27. Oktober, und für die Wahl der Abgeordneten Donnerstag, den 3. November.

— Die 51. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Ulm (Württemberg) hat die große Liebesgabe im Betrage von 19287 Mark der Gemeinde Osielsk (Reg.-Bez. Bromberg) zugewendet. Die nächste Hauptversammlung wird 1899 in Braunschweig tagen.

— Zum Schutze der Geflügelzucht gegen die Geflügelcholera ist die alsbaldige Einführung der Desinfektion der zur Beförderung von Gänsen benutzten Eisenbahnwagen als dringend nothwendig bezeichnet worden. Bis zur allgemeinen Regelung dieser Angelegenheit ist von der Eisenbahnverwaltung angeordnet worden, daß die zu Gänsetransporten benutzten Wagen nicht nur gründlich zu reinigen, sondern auch gehörig zu desinfiziren sind. Von der Erhebung einer Desinfektionsgebühr wird vorläufig abgesehen.

— Der Besitzer des Volksgartens Herr Paul Schultz läßt den hochgelegenen Theil seines Gartengrundstücks, der neben dem alten Militärkirchhof liegt, planiren, und bei dieser Arbeit sind durch den Pflug viele Menschenschädel ganze Skelette, Sporen rc. zu Tage gekommen. Die Gerippe waren mit einer Kalkschicht bedeckt. Der interessanteste Fund war ein Ledersack mit 12 Stück massiv silbernen Löffeln, die wohl von einer Plünderung der Bayern oder Franzosen, von denen dort welche begraben sind, herrühren.

Strafkammer. In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Kaufmann Markus Baumgart von hier wegen einfachen Bankerotts zu verantworten. Baumgart wurde mit einem Tage Gefängniß bestraft. — Alsdann betrat unter der Beschuldigung des fahrlässigen Meineides der Fabrikbesitzer Wilhelm Voges aus Graudenz die Anklagebank. Voges, der seit Jahrzehnten in Graudenz ein Bürstengeschäft betreibt, hatte für die Jahre 1894 und 1895 den jetzigen Kaufmann St. Fritsch in Lautenburg als Geschäftsreisenden engagirt. Er gerieth mit diesem wegen seiner Besoldung in Differenzen und wurde schließlich von Fritsch verklagt. Fritsch behauptete in der Klage, daß Voges ihm bei seinem Engagement 15 M. feste Spesen pro Tag versprochen und daß Voges dies auch schriftlich anerkannt habe. Voges hingegen führte an, daß von einer solchen Abmachung ursprünglich allerdings die Rede gewesen sei, daß dieselbe jedoch dahin eine Abänderung erfahren hatte, daß Fritsch nur sog. Vertrauensspesen erhalten solle, d. h. solche Spesen, die den Betrag von 15 M. pro Tag nicht übersteigen durften und über die Fritsch Rechnung zu legen hatte. Diese Behauptung beschwor Voges auch. Auf die Denunziation des Fritsch hin wurde gegen Voges wegen dieser beschworenen Thatsache Anklage wegen fahrlässigen Meineides erhoben. Die Angelegenheit kam vor der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Graudenz zur Verhandlung und endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Tagen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte Voges mit Erfolg das Rechtsmittel der Revision ein. Das Reichsgericht hob das Urtheil der Strafkammer in Graudenz auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer. Diese hatte zu diesem Zwecke Termin auf gestern anberaumt. Der Angeklagte, ein Mann von 69 Jahren, behauptete unschuldig zu sein. Er gab an, daß er in Folge eines langjährigen Kopfleidens gedächtnißschwach geworden sei und auf die mehrere Jahre zurückliegenden Einzelheiten sich nicht mehr genau besinnen könne. Jedenfalls aber habe er seines Wissens die reine Wahrheit beschworen und sich nicht strafbar gemacht. Der Gerichtshof konnte auch nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß eine strafbare Fahrlässigkeit bei der Eidesleistung vorgelegen habe und erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der nächstfolgenden Sache erschienen der Besitzer Christian Felske aus Villisaß, der Maurer Andreas Wolter aus Hochdorf und der Maurer Gustav Radtke aus Villisaß auf der Anklagebank. Sie sollten sich der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht haben. Der Angeklagte Felske beauftragte im Frühjahr v. Js. den Maurer Wolter in Hochdorf, ihm einen Stall aufzubauen. Diesen Auftrag führte Wolter auch insoweit aus, als er mit Hilfe seines Sohnes, des Angeklagten zu 2 und anderer Personen das Fundament legte. Den weiteren Bau überließ er seinem Sohn und dem Angeklagten Radtke. Diese richteten ein Gerüst aus von dem Angeklagten Felske gelieferten Materialien her, zu dem auch eine sogenannte Fahrbahn gehörte, auf welcher Mörtel und anderweite Baumaterialien in die Höhe transportirt werden sollten. Als eines Tages der Arbeiter Fagin mit dem Karren von Mörtel auf dieser Fahrbahn beschäftigt war, brach ein Brett. Fagin kam dabei zu Fall und erlitt einen Bruch des Unterschenkels. Für diesen Unfall sollten die 3 Angeklagten verantwortlich gemacht werden, weil die zu der Fahrbahn verwendeten Bretter schadhaft und untauglich gewesen seien. Der Gerichtshof hielt nur den Angeklagten Wolter für schuldig und erkannte gegen diesen auf eine Geldstrafe von 50 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle auf 10 Tage Gefängniß. Die Angeklagten Felske und Radtke wurden freigesprochen. — Alsdann wurde noch gegen den Knecht Wilhelm Taube aus Jamrau wegen Beleidigung und Körperverletzung verhandelt. Taube stand bei dem Besitzer Wichert in Jamrau als Viehhirt in Diensten. Als ihn die Tochter seines Dienstherrn wegen seines langen Ausbleibens mit dem Vieh eines Tages tadelte, beleidigte Angeklagter diese und versetzte deren Bruder, der ihm wegen der Beleidigungen späterhin Vorhaltungen gemacht hatte, einen Messerstich in den Arm. Der noch jugendliche Messerheld wurde zu 3 Monaten 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Franz Kronflick aus Schönwalde wegen Diebstahls wurde vertagt.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 9 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll 2 Str.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,03 Meter unter Null.

Podgorz, 16. September. Einen guten Fang machte heute Vormittags der Gendarm Pagalies, indem er auf dem Ausbau einen vielfach bestraften Dieb ergriff, der mit einer gestohlenen Kuh nach Podgorz wollte. Nachdem der Spitzbube hinter Schloß und Riegel gebracht war, kam ein Gendarm aus Argenau hierher, von diesem erfuhr man, daß er den Dieb verfolgte und daß die gestohlene Kuh einem armen Instmann in Kuczkowo gehörte. — Herr Rudolf Meyer hat sein Amt als Vorsitzender des hiesigen Gesangvereins „Liedertafel" niedergelegt, und zwar aus dem Grunde, weil die Betheiligung der aktiven Mitglieder an den Gesangsübungsstunden trotz mehrfacher Aufforderung eine sehr geringe gewesen.

h **Mocker,** 16. September. Der Kreis-Physikus Dr. Finger wird in den Tagen von Montag den 19. bis Donnerstag den 22. d. Mts. in den hiesigen Schulen die Augen der Schulkinder auf Granulose untersuchen und diesen Besichtigungen am Freitag den 23. d. Mts eine Untersuchung der Bewohner derjenigen Haushaltungen folgen lassen, zu denen mittelschwer und schwer erkrankte Schulkinder gehören.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der leere Platz neben der Garnisonkirche wurde vor einiger Zeit als höchst geeignet für ein Theater dargestellt: die schöne Wilhelmsstadt erhielte damit eine prunkvolle Zier mehr. Die Gegenpartei wünscht das künftige Theater Thorns auf den Grabenplatz am Bromberger Thor und phantasirt von einer Verlängerung der Windstraße mittels Durchbruchs der betreffenden Stelle der langgestreckten Bäckerstraße, weil bis jetzt nur ein enger Gang von der Coppernicusstraße den Zuweg zum Theaterplatz bilden müßte; doppelt verengt durch die dort einbiegende Straßenbahn — daher lebensgefährlich, besonders für die Nachtzeit, wenn die Zuschauermenge sich wie ein Strom aus den Hallen der dramatischen Kunst heraus auf den Heimweg ergösse — Jeder nach Gewohnheit bestrebt, mit den Seinen baldmöglichst vorwärts zu kommen und doch zusammen zu bleiben! Sonst müßte die ganze Masse um den Grabenplatz herum zum Ausgang der Culmerstraße sich im Zuge bewegen. Dann dürften hier aber keine Fuhrwerke sich auf der immerhin beengten Promenade zeigen! Allein für solche ist der erwähnte schmale Weg an der Gasanstalt bis zur Ecke der Bäckerstraße gleichfalls eine „drangvoll fürchterliche Enge" zu nennen. Und das Anfahren von Droschken wie Privatfahrzeugen (oder gar vierspännigen Landfuhrwerken aus weiterer Ferne) wäre ohne den vorgedachten Durchbruch kaum polizeilich statthaft zu erachten. Dieser jedoch könnte dann gar nicht breit genug gedacht werden: die Häuser von Gude, Wunsch, Lambeck und Stuczko müßten fallen, vielleicht eine halbe Million zu bewerthen oder mehr nach der jetzigen Bodenpreisannahme! Wahrscheinlich meinen die Vertreter dieser Theateranlage am Bromberger Thor: bis das Theater fertig ist, haben wir Artushof und Wasserleitung schon so völlig verschmerzt, daß die dann wieder reichgewordene Stadt sich den Luxus eines solchen Straßendurchbruchs gestatten können dürfte. Natürlich kann das vor Ablauf einiger Jahrzehnte nicht ermöglicht werden. Nein, so lange wollen wir nicht warten! Der vernünftigste Platz für ein großes Theater mit Zubehör von umliegenden Gärten und Kaffeehäusern rc. findet sich in der Mitte zwischen beiden Projekten: auf dem städtischen Abbruchsterrain vorm Culmer Thor gegenüber dem Thorner Hof, der Gasthaus und Café zugleich vertritt. Hier könnten Alt- und Neustadt, ebenso Mocker und Wilhelmsstadt

den nächsten und leichtest erreichbaren Zugang haben. Hier die Bromberger Vorstadt auch mittels der nahen Straßenbahn, hier ist Raum für Anlagen und Auffahrten! Wie immer auf Erden liegt also auch diesmal das Richtige in der goldenen Mitte. Da verlieren sich vor jedem unparteiischen Urtheil die einseitigen Interessenwünsche! Mögen die Stadtberather sich nicht von letzteren beirren, sondern einzig und allein bestimmen lassen von der höchsten Norm: der Sorge für das Gesammtwohl der Gemeinde. Am Culmer Thor ist das Zentrum der halbmondförmigen Binnenstadt mit ihren Vorstädten in West, Nord, Ost und sogar für die Vororte im Süden der Weichsel, die nach der Dampferfähre naturgemäß konvergiren.

Sapiens.

Kleine Chronik.

* **Ein unbotmäßiger Schutzmann.** Aus Frankfurt a./M. 15. September berichtet die „Frankf. Ztg.“: Der Schutzmann Scholl vom Ersten Polizeirevier hatte wegen eines Dienstvergehens vierundzwanzig Stunden Arrest zu gewärtigen. Gestern früh wurde er auf das Präsidium bestellt und ihm mitgetheilt, daß er seine Strafe antreten solle. Scholl machte den Einwand geltend, daß er soeben erst vom Dienst komme und nicht in der Lage sei, die Strafe sofort anzutreten. Als er auch einem ausdrücklichen Befehl nicht gehorchte, wurde er von sechs Schutzleuten, die dazu kommandirt waren, gewaltsam in die Zelle gebracht. Er sträubte sich heftig, sodaß er erst niedergeworfen und geknebelt werden mußte. Der lärmende Vorgang erregte großes Aufsehen und versammelte eine große Zuschauermenge vor dem Polizeipräsidium. — Von andererer Seite wird berichtet, daß Scholl zu fünf Tagen Arrest verurtheilt war, weil er einen Polizeikommissar nicht gegrüßt habe. Den Schutzleuten sei es offenbar sehr peinlich gewesen, gegen ihren Kameraden so scharf vorgehen zu müssen.

* **Bei einem Patrouillenritt** während des Manövers stürzte, wie der „Frkf. Ztg.“ aus Sigmaringen gemeldet wird, in der Nacht zum Dienstag eine Abtheilung rother Dragoner unweit Liptingen in einen Steinbruch. Sechzehn Mann wurden schwer verletzt ins Spital nach Sigmaringen gebracht, einer davon ist inzwischen gestorben. Auch die Pferde waren schlimm zugerichtet. Mehrere mußten getödtet werden.

* **Die Nachrichten über den furchtbaren Orkan in Westindien** sind durch Depeschen, die der englische Minister der Kolonien empfing, vollauf bestätigt worden. Der Orkan dauerte etwa zehn Stunden. Es ist noch nicht möglich, genaue Einzelheiten zu berichten, da alle Verbindungen unterbrochen sind. Auf Santa Lucia ist fast kein Haus unbeschädigt geblieben, auch auf Barbados sind viele Häuser zerstört. Soweit bis jetzt bekannt, sind 61 Personen todt, 31 verwundet. Etwa 2000 Häuser sind zerstört und 1500 Personen obdachlos.

* **Eine Weltreise für Ansichtskartensammler.** Wir wollen nicht unterlassen die Liebhaber dieses interessanten Sportes nochmals aufmerksam zu machen, daß die Weltreise der „Compagnie Comet“ (Franz Thiemer und Comp.) in Dresden-A., Am Poppitz, welche einzig in ihrer Art dasteht, endgiltig am 16. September a. c. stattfindet. Der Reisende (Herr Thiemer, der Gründer des Unternehmens selbst) sendet auf seiner Reise um die Erde, welche 22 fremde Staaten berührt, innerhalb 7—8 Monaten 200 Karten an Solche, die auf diese Reise abonnirt haben. Die Karten werden adressirt, mit der Marke des Landes frankirt und mit dem Orts-Stempel, sowie der Unterschrift des Reisenden versehen, an die Abonnenten dieser Weltreise. Prospekte und Probe-Ansichtskarte erhält man gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken zugestellt.

* **Gegen die Künstelei in den Männergesangvereinen** wird ab und zu scharf Front gemacht, ohne daß im großen und ganzen ein Umschwung zum Besseren eingetreten wäre. Um so erfreulicher ist die Thatsache, daß der Musikdirektor Schröter in Düsseldorf, einer der Preisrichter bei einem neuerlichen großen Gesangwettstreite in Köln, in dieser Sache das Wort ergriffen hat. Schröter klagt im „Köln. Tagebl.“ zunächst über die Bevorzugung von „schwierigem“ Neuem vor gediegenem Aelterem und fährt dann fort: „Weiter läßt die Wahl der Volks- und volksthümlichen Lieder bei solchen Gelegenheiten viel zu wünschen übrig. Von Silcher wird gar wenig mehr gesungen, den reichen Schatz von Volksliedern, die Ludwig Eck gesammelt und den deutschen Sängern dargeboten hat, scheinen viele Dirigenten nicht zu kennen. Dagegen wird süßliches, sentimentales Zeug, werden sogenannte „Schmachtlappen“ mit Vorliebe berücksichtigt. Und wie werden diese sogenannten Volkslieder dargestellt? Den fehlenden inneren Werth sucht man durch eine geradezu lächerliche Vortragsweise zu ersetzen. Da singen zahlreiche junge, gesunde Männer ein Pianissimo, das kaum von den Nächstsitzenden gehört wird. Häufig folgt dann ein Crescendo, das zu einem ganz unmotivirten Brüllen anwächst, was jeden unangenehm berühren muß, der einen leidlich gesunden musikalischen Geschmack besitzt.“ Ja freilich, bemerkt dazu der „Kunstwart“, es kommt einem beim Anhören solcher Faxen vor, als wären die Leute vom edlen deutschen Männergesang einfach oder doppelt verrückt geworden. Nun endlich die Herren vom Bau selber gegen das Effekthaschen Front machen, wird's ja aber wohl nachlassen.

* **Zum Abrüstungsvorschlag.** Die Vereinigung deutscher Gymnasiallehrer hat beschlossen, bei der allerhöchsten Stelle gegen die geplante Abrüstung vorstellig zu werden: „Ohne Kriege würde die Weltgeschichte einen beklagenswerthen Mangel an Jahreszahlen aufweisen, ein Umstand, der geeignet wäre, durch das dadurch bedingte Fehlen pädagogischen Erziehungsstoffes den historischen Sinn der heranwachsenden Jugend von Grund aus zu zerstören und somit unsere Kultur auf das denkbar niedrigste Niveau herabzudrücken.“ —

(„Simplicissimus.“)

* **Was ist denn viel dabei?** Einem Stabsoffizier, so erzählt die „Fkf. Ztg.“, hatte kürzlich ein Unteroffizier Verschiedenes zur Unterschrift vorzulegen; er begab sich zu diesem Zwecke in die Wohnung des Vorgesetzten. Auf sein Läuten wurde ihm dann von einem jungen weiblichen Wesen geöffnet, das ein Kind auf dem Arme trug. „Ist der Herr Oberst zu Hause, mein Schätzchen?“ fragte der galante Unteroffizier und kniff das Schätzchen gleichzeitig tüchtig in die Wangen. — „Was unterstehen Sie sich!“ war die entrüstete Antwort, doch zeigte ihm das „Schätzchen“ die Thür des Dienstzimmers, verfügte sich selbst aber in ein Nebenzimmer und rief von da — ihrem Gatten, dem Herrn Obersten zu, einen Augenblick herauszukommen. Der Herr Oberst begab sich in's Nebenzimmer; der Unteroffizier schwitzte Wasser und Blut vor Angst; denn daß es die Frau Oberst und nicht ein Kindermädchen war, die er gekniffen, das sah er nur zu deutlich. — „Ich möchte Dich bitten“, sagte die Dame im Nebenzimmer zu ihrem Gemahl, „dem Unteroffizier zu sagen, er solle, wenn er wieder einmal kommt, unsere Mädchen draußen in Ruhe lassen. Ich kam gerade hinzu, wie er eine ganz tüchtig in die Wangen kniff.“ — „Wenn du es wünschest, will ich's ihm verbieten“, erwiderte der Oberst lachend, „aber eigentlich, was ist denn viel dabei?“ — Damit begab er sich wieder in sein Dienstzimmer, wo der Unteroffizier voll banger Ahnungen ihn erwartete. — „Hören Sie, Unteroffizier, diese Kneifereien im Vorzimmer lassen Sie künftig bleiben!“ — „Entschuldigen, Herr Oberst, aber ich wußte nicht, daß es die Frau Oberst —“ — „Ja daß es die Frau Oberst gesehen hat“, ergänzte der Oberst; „einerlei, es schickt sich unter keinen Umständen, hauptsächlich nicht, wenn Sie sich im Dienste befinden!“ Eiligst verschwand nun der Unteroffizier. Die Frau Oberst hat aber diese kleine Geschichte ihren Bekannten zur großen Erheiterung zum Besten gegeben.

* **Böse Zungen.** „Finden Sie nicht auch: Fräulein Rosalie hat so etwas Gelassenes?“ „Ja, so etwas Sitzen-Geblieben-Gelassenes!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. September. Die Morgenblätter melden, hinsichtlich der von den Stadtverordneten Berlins getroffenen Wahl des Stadtverordneten Singer zum Mitglied der städtischen Schuldeputation erließ der Minister ein Reskript an den Magistrat, welches den Magistrat in die Unmöglichkeit versetzt, die Wahl zu bestätigen.

Potsdam, 16. September. Der Kaiser ist heute Abend kurz vor 10 Uhr nach Wien abgereist.

Wien, 16. September. Der Strom der Wiener Bevölkerung zur Hofburg-Pfarrkirche dauerte ungeschwächt den ganzen Tag fort. Als die Kirche um 5 Uhr Nachmittags geschlossen wurde, harrten noch Tausende vor derselben des Einlasses, der ihnen heute nicht mehr gewährt werden konnte. Nachmittags um 5 1/4 Uhr erfolgte in feierlicher Weise die Niederlegung von zwei Kränzen der beiden Häuser des ungarischen Reichstages durch deren Präsidenten. Früher waren solche der beiden Häuser des Reichsrathes und der Stadt Wien niedergelegt worden. Im Laufe des Tages und des Abends trafen an Fürstlichkeiten hier ein: König Alexander von Serbien, die Großherzoge von Weimar und Oldenburg, Fürst Ferdinand von Bulgarien, Prinz Albert von Belgien, der Herzog von Alençon sowie die Vertreter der Königin der Niederlande, des Herzogspaares von Cumberland und der Königin von Hannover.

Paris, 17. September. (Tel.) Der Ministerrath beschloß in seiner heutigen Sitzung die Wiederaufnahme des Dreyfusprozesses.

Astronomische Daten für Sonne und Mond für Thorn und Umgegend.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾), Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit. V = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond ist statt der Stundenzahl 12 der Uebersichtlichkeit wegen immer 0 gesetzt worden.

Septbr 1898	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Unterg. Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Unterg. Uhr	Min.
18.	11	40	5	26	5	52	8	37 V	6	5 N
19.	11	39	5	27	5	50	9	59 „	6	29 „
20.	11	39	5	29	5	47	11	21 M	7	1 „
21.	11	39	5	31	5	45	0	37 „	7	46 „
22.	11	38	5	32	5	42	1	42 N	8	45 „
23.	11	38	5	34	5	40	2	32 „	9	58 „
24.	11	37	5	36	5	38	3	9 „	11	24 „

Ferner tritt ein für den Mond: am 23. Septbr. 3 Uhr 39 Min. Morg. erstes Viertel.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Spiritus-Depesche

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 17. Septbr.

Loco cont. 70er	53,50 Bf.,	51,00 Gd	—,—	bez
August	52 50 „	—,— „	—,—	.
Septbr.	52,50 „	51,50 „	—,—	.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17 September. **Fonds:** still.

	17. Sept.	16. Sept.
Russische Banknoten	216,60	216,75
Warschau 8 Tage	216,05	216,10
Oesterr. Banknoten	169,85	170,00
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,40	94,60
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	101,90	101,80
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	101,90	101,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,80	93,80
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	101,90	101,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,10	91,00
do. „ 3 1/2 pCt. do.	99,40	99,40
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	99,80	99,90
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	100,75	101,00
Türk. Anl. C.	26,70	26,70
Italien. Rente 4 pCt.	92,50	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,10	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl	201,75	201,50
Harpener Bergw.-Akt.	176,25	176,70
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	73 c	73 3/4
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,30	54,60

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 16. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 745 bis 810 Gr. 163—169 M., inländ. bunt 713 bis 785 Gr. 154—163 M., inländ. roth 724 bis 793 Gr. 151—159 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 702—768 Gr. 130 bis 132 M.

Gerste: inländisch große 650—674 Gr. 132—140 M., transito große 715—721 Gr. 109—115 M., ohne Gewicht 83 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,30 M.

Preis-Courant der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 16. September 1898.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	9./9. M	9./9. Pf
Gries Nr. 1	16	—	16	40
„ „ 2	15	—	15	40
Kaiserauszugmehl	16	20	16	60
Weizen-Mehl Nr. 000	15	20	15	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	80	13	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	12	60	13	—
„ „ Nr. 0	8	20	8	40
„ Futtermehl	5	20	5	20
„ Kleie	5	—	5	—
Roggen-Mehl Nr. 0	11	40	11	20
„ „ Nr. 0/1	10	60	10	40
„ „ Nr. 1	10	—	9	80
„ „ Nr. 2	7	20	7	—
„ „ Commis-Mehl	9	20	9	—
„ Schrot	8	40	8	20
„ Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	14	50	14	50
„ „ Nr. 2	13	—	13	—
„ „ Nr. 3	12	—	12	—
„ „ Nr. 4	11	—	11	—
„ „ Nr. 5	10	50	10	50
„ „ Nr. 6	10	—	10	—
„ Graupe grobe	9	50	9	50
„ Grütze Nr. 1	10	—	10	—
„ „ Nr. 2	9	50	9	50
„ „ Nr. 3	9	20	9	20
„ Kochmehl	8	50	8	50
„ Futtermehl	5	—	5	—
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1899 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung **spätestens** im Monat **Oktober d. J.** zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn, den 16. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Mocker.

Vom 8. bis einschließlich 15. September 1898 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Arbeiter Julius Liebert-Rubinkowo. 2. Tochter dem Arbeiter Joseph Beltrowski-Katharinenflur. 3. Tochter dem Arbeiter Joseph Iwanski. 4. Tochter dem Bäckermeister August Goerigk. 5. Sohn dem Dachdecker Wladislaus Paczkowski-Neu Weißhof. 6. Sohn dem Steinsetzer Friedrich Rose. 7. Sohn dem Arbeiter Franz Jablonski. 8. Sohn dem Arbeiter Carl Holz. 9. Sohn dem Arbeiter Friedrich Freiwald. 10. Unehelicher Sohn. 11. Tochter dem Arbeiter Gustav Zirzlaff. 12. Tochter dem Arbeiter Johann Großmann. 13. Tochter dem Hilfsbremser Emil Damasch. 14. Tochter dem Schmied Friedrich Stuber.

b. als gestorben:

1. Paul Schwedinski 14 J. 2. Johann Kruszewski 66 J. 3. Emil Groth 12 J. 4. Christian Sauter 64 J. 5. Boleslaw Grembocki 6 W. 6. Alfred Ahleidt 10 W. 7. Elfriede Gehrke 4 W. 8. Casimir Weber-Schönwalde 12 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Pferdebahnschaffner Franz Hoppe-Brandenburg a. H. und Marie Dankowski-Schönwalde.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schmied Hugo Golz-Thorn mit Anna Jabs. 2. Heizer Ludwig Schinkler mit Marie Bohlmann-Schönwalde. 3. Gärtner Franz Zakrzewski mit Bronislawa Jaruszewski.

Kornbranntwein.

Eine leistungsfähige Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei sucht für Thorn und Umgegend einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter.

Offerten **sub F. 1898** postlagernd Nordhausen.

Für die Begleitung der Gottesdienste in der Mädchenschule zu Mocker wird vom 1. Oktober ab ein

Harmoniumspieler

gesucht. Remuneration: 200 Mark jährlich. Bewerbungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenraths von Thorn St. Georgen, Pfarrer **Heuer** in Mocker.

Tüchtige

Schlosser

und

Schmiede

finden dauernde Beschäftigung in der

Waggonfabrik Beuchelt & Co.,
Grünberg Schl.

---

2 tüchtige Klempnergesellen

(aber nur solche)
verlangt von **sofort** bei hohem Lohn die **Bau- und Hausklempnerei** und **Installationsgeschäft**
von **Julius Rosenthal**, Schuhmacherstraße 29.

Talentvolle Knaben, die Lust haben, die **Musik** gründlich zu erlernen, stellt ein unter günstiger Bedingung **Arthur Lau,** Musikmeister, Adlershof bei Berlin. Ich bin vom 20. bis 24. September in Mocker, Schulstraße 3, zu sprechen. D. O.

Für unser **Getreidegeschäft** suchen

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Ein unverheiratheter, tüchtiger

Kutscher

findet dauernde Beschäftigung
Thorn, Gerechtestraße 22, 1 Tr.

Einen Arbeitsburschen

sucht von sofort
Paul Walke, Brückenstraße 20.

Laufburschen

sucht **M. S. Leiser.**

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Bölter,
Breite- u. Schillerstr. Ecke.

Lehrmädchen,
die das Wäschenähen erlern wollen, können sich melden bei **L. Kirschstein,** Bäckerstr. 37, II.

Eine hübsche kräftige Landamme
empfiehlt **J. Drażkowska,** Gerberstr. 27.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Jacobstr. 15, part.

Junge Mädchen,

welche die **Schneiderei** erlernen, wollen können sich melden.
P. Litkiewicz, Gerechtestr. 18/20, I.

Ein Mädchen,
zum Austragen der Blumen, kann sich melden bei **M. Kröcker,** Handelsgärtnerei, Mellienstraße 3.

---

50 Leute zum Tagelohn,
Rüben und Kartoffeln graben, sowie Accordarbeit. Instleute und Knechte auf Güter gesucht. Hausdiener, Kutscher, Reservisten vorgezogen, erhalten sofort Arbeit und Stellung bei hohem Gehalt und Lohn.
Meldungen nimmt an
St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 17, I.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof sind noch einige **Landparzellen,** welche bei Neu Weißhof belegen sind, auf den Zeitraum von 12 Jahren **zu verpachten.**

Auf Wunsch werden die größeren Parzellen noch einmal getheilt, sodaß die Größe der einzelnen Parzellen nur 7 bis 9 Morgen betragen würde.

Pachtlustige werden ersucht, etwaige Pachtanträge beim Hilfsförster **Grossmann** in Weißhof baldigst anzubringen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Der Zuschlag wird sofort nach hierher erfolgter Mittheilung erfolgen, sodaß die Bestellung des Landes unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Thorn, den 16. September 1898.

Der Magistrat.

Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Ein Urtheil.

Eine Tageszeitung hält wohl jede Familie heutzutage, die meisten aber nur die, welche an ihrem Orte erscheint. Wie gerne würde mancher sich eine größere Zeitung aus der Reichs-Hauptstadt gestatten, wenn der Preis ihm nicht gar zu theuer wäre. Ei, es giebt auch gute Tageszeitungen, die für einen ganz geringen Betrag zu erhalten sind, und die doch auf der Höhe der Zeit stehen und reichhaltig und vorzüglich redigirt werden. Solch eine Zeitung ist die **„Berliner Morgen-Zeitung“ (130 000** Abonnenten), die wöchentlich 6 mal herausgegeben wird und **vierteljährlich nur 1 Mark** kostet. Diese Zeitung ist freisinnig, in interessant geschriebenen Artikeln deckt sie freimüthig alle Schäden des Lebens auf, bespricht in offener Weise alle vorkommenden Beschwerden, und ertheilt vielfältigen Rath jedermann bereitwilligst. Alltäglich erscheint ein Familienblatt, das neben einem fortlaufenden Roman hervorragender Schriftsteller, auch Artikel der mannigfaltigsten Art enthält, die für jeden Interesse haben müssen. Oefter findet auch ein Preisausschreiben statt, dessen Ergebniß viel Interessantes bietet.

Katharina Klinger.

Man abonnirt für **1 Mark vierteljährlich** auf die „Berliner Morgen-Zeitung“ nebst täglichem „Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen bei allen **Postanstalten** und **Landbriefträgern.**

„Eiche“

Allgemeine deutsche Volks-Krankenkasse Berlin

(Staatlich genehmigt für ganz Deutschland).

Versichert gegen geringe Prämie, **ohne ärztliche Untersuchung,** Personen jeden Standes und Alters für jeden **Krankheitsfall.**

Hohes Sterbegeld wird gewährt.

Anträge nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

E. Cholevius,
Bachestraße 6, III.

Breitestrasse 31

erste und **zweite Etage zum 1. April zu vermiethen,** am liebsten zusammenhängend. Dieselben eignen sich **vorzüglich für ein Geschäft oder Büreau.**

Neu aufgenommen:

1610. **Eva.** Der letzte Mann.
1611. **Daudet.** Stütze der Familie.
1612. **Ohnet.** König v. Paris.
1613. **Stefan.** Beichte einer Thörin.
1614. **Theden.** Friesenpastor.
1615. **Gersdorff.** Von Todes Gnaden.
1616. **Klinckowström.** Verl. Liebesmüh.
1617/18. **Zola.** Paris.
1619. **Zapp.** Die Frau Lieutenant.
1620. **Eschen.** Nichten der Hauptmännin.
1621. **Dürow.** Traum des Herrn Patrock.
1622. **Biller.** Die Andere.
1623. **Bülow.** Wir von heute!
1624. **Schlicht.** Regiments-Walküren.
1625. **Torrund.** Sonja's Rache.
1626. **Westkirch.** Eine Studentenehe.
1627. **Hope.** Abenteuer des Grafen Antonio.

etc. etc.

Täglich neue Lectüre!

Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Ein Halbverdeckwagen,

gut erhalten, ist billig **zu verkaufen.**
Richard Gross.

Der von Herrn **Patz** bewohnte **Laden** **nebst kl. Wohnung u. Werkstätte,** zu jedem Geschäft passend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

Seglerstraße 22

sind per 1. Oktober **3. Etage zwei Wohnungen** a 540 und 600 Mk. zu verm.

Wohnung

4 Zimmer, 2. Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Zu erfr. Heiligegeiststraße 9. **C. Wittwer.**

---

2 gut möbl. Zimmer
vom 1. Oktober zu vermiethen
Tuchmacherstraße 4, I.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer und **Zubehör** Bromberger Vorstadt Nr. 64/66, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Musehold** bewohnt, ist vom 1. October cr. **zu vermiethen.**
Näheres bei **C. A. Guksch.**

Zwei kleine Wohnungen
vom 1. Oktober im Schmied **Krüger**'schen Grundstück, Heiligegeiststraße 10, zu verm. Näh. bei Schuhmachermstr. **Olkiewicz,** 1 Tr.

---

1 Wohnung
von **2 Zim., Küche** und **Zubehör vom** 1. Oktober zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Eine Wohnung

von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen bei
Hohmann, Mocker, Bergstraße.

Breitestraße 16, 2. Etage,
zu vermiethen. Zu erfragen bei
M. Loewenson.

---

1 Wohnung zu vermiethen Strobandstraße 8.

Ein guter, luftiger
Obstkeller
zu vermiethen
Brückenstraße 18, 2 Treppen.

Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Ein Pferdestall, ein Keller als Werkstelle oder Niederlage ist sofort zu vermiethen.
Araberstraße 9. **A. Jankiewicz.**

Der Speicher Baderstr. 28

ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im
Technischen Bureau.

---

1 Wohnung
4 Zimmer und **Zubehör** zu vermiethen
Thalstraße 27.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6, heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Sonntag, den 18. September, Nachmittags 3¼ Uhr:

Grosses internationales

Herbst-Wettfahren

auf der Thorner Rennbahn Culmer Vorstadt (Munsch).

1. Ermunterungsfahren 2000 m, 3 Ehrenpreise 60 Mk.
2. Rundenpreisfahren, 2000 m, 3 Ehrenpreise 70 Mk.
3. Großes Hauptfahren, 10 km, 3 Ehrenpreise 140 Mk.
4. Hindernißfahren, 1600 m, 3 Ehrenpreise 70 Mk.
5. Großes Mehrsitzer-Rundenpreisfahren, 2000 m, 3 gr. Ehrenpreise 120 Mk.
6. Militär-Hindernißfahren, 1600 m, 3 Ehrenpreise, 40 Mk.

Nachmittags 2½ Uhr:

Grosser Preis-Corso

von hiesigen und auswärtigen Vereinen durch die Hauptstraßen der Stadt.
3 Ehrenpreise im Werthe von 100 Mk.

Während des Rennens:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Krelle.**

In den Pausen: Kunstfahren.

Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt der Vereine zur Stadt.

Bei eintretender Dunkelheit

Vollständige Beleuchtung der Rennbahn.

Kassenöffnung 2½ Uhr. **Beginn der Rennen 3¼ Uhr.**

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) **1,75** Mk., Sattelplatz **1,25** Mk., 1. Platz **80** Pfg., 2. Platz **50** Pfg., Stehplatz **25** Pfg. — Vorverkauf bis Sonntag, den 18. September, Nachm. 1½ Uhr, in dem Cigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße.

Für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere **Kinderbillets** zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Rennbahn. Die Rennen sind von jedem Platz aus genau zu übersehen. — Kremser und Wagen stehen an der Esplanade. — Das Mitbringen von Hunden ist streng untersagt.

Verein für Bahnwettfahren.

Ortsverein der Tischler.

Sonntag, den 18. September,
Nachmittags 2 Uhr:

Versammlung
im Lokale (Germania-Saal) Mellienstr. 106.

Vortrag
des Herrn **Meinke** aus Posen über das Thema:
„Die Nothwendigkeit der Zugehörigkeit der Arbeiter im Holzarbeiterberufe zur Hirsch-Duncker'schen Organisation und den Ausbau des Gewerkvereins der Tischler rc.“

Hierzu werden die Mitglieder, sowie sämmtliche Holzarbeiter Thorns eingeladen.

Der Vorstand.

Neuer Begräbniß-Verein.

General-Versammlung
am Montag, den 19. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro 1897/98.
2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.

Thorn, den 17. September 1898.

Der Vorstand.

V. T. G.-G.
Montag, den 19. September:
Generalversammlung.
Vorstandswahl.

Zum Pilsener,

Baderstr. 28.
Krebsschwänze in Dill,
Hasenbraten,
Junge Rebhühner mit Sauerkohl,
Gänseweisssauer,
ff. Pilsener Bürgerl. Brauhaus,
ff. Münchener Bürgerbräu,
Vorzügliche Weine
empfiehlt d. geehrten Herrschaften ganz ergebenst **P. Bormann.**

Abonnements-Mittagstisch. — Diners zu 1,00 und 1,50.



Spazierfahrt
Sonntag, den 18. Septemb. cr. fährt Dampfer **„Emma“** nach

Czernewitz.

Abfahrt 2½ Uhr vom Prahm „Arthur“.

Kräftigen Mittagstisch
billigst im **Restaurant Hohenzollern.**

Frische
schwedische Preißelbeeren
empfiehlt **M. Silbermann.**

Mein Büreau

befindet sich von jetzt ab im Busse-schen Hause am Altstädt. Markt Nr. 16.

Schlee,
Rechtsanwalt u. Notar.

Eine kleine freundl. Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör.
Schillerstraße 8.

Möbl. Zim. mit Burschengelaß und **eine Wohnung** zu verm. **Meiler,** Bachestr. 12.

---

2 gut möbl. Zimmer,
nahe den Kasernen, **Mellienstr. Nr. 117.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 18. September:
Grosses

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Eintrittsgeld 25 Pfg.
Windolf, Stabstrompeter.



Victoria-Garten.

Sonntag, den 18. September 1898
nachmittags 4 Uhr

Oeffentlich. Schauturnen

verbunden mit

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Möller.**

Programm.

Vorführung der Uebungen vom IX. Deutschen Turnfest zu Hamburg.

A. Stabübungen. B. Riegenturnen.
C. Freiübungen. D. Musterriegen.
E. Kür- und Wettübungen.

Eintritt pro Person **50 Pfg.,** Familienbillets für 3 Personen **1 Mk.,** Kinder unter 10 Jahren frei.

Eintritt von 7 Uhr ab 20 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung finden die Festveranstaltungen im Saale statt.

Turnverein Thorn.

Victoria-Theater in Thorn.

Montag, d. 19. September 1898
auf der Durchreise von Berlin nach Rußland:

Erstes Gesammtgastspiel der

Liliputaner

mit ihrer berühmten, aus großen Damen und Herren bestehenden Gesellschaft unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Inf.-Regts., mit hocheleganter Ausstattung.

Eine Million.

Moderne Ausstattungsposse mit Gesang in 4 Akten. (Großer Erfolg in Berlin, Hamburg, Lübeck rc.)

Anfang 8¼ Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** (Cigarren-Geschäft, Breitestraße, bis 6½ Uhr) Loge und Sperrsitz (nummerirt) 1,25 Mk., Parterre (2. Platz) 75 Pf. An der Abendkasse: Loge und Sperrsitz 1,50 Mk., Parterre 1 Mk., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Dienstag Abend: Dieselbe Vorstellung.
Mittwoch Nachm. 4 Uhr: Hänsel u. Gretel.
Mittwoch Abend: Letztes Gastspiel.

Dillgurken

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.